

Den Sonntag heiligen
*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

27. Februar 2022 – 8. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C



Einführung:

Welche Masken trägst Du?

Im ersten Moment klingt der Satz in der aktuellen Pandemie sogar ein wenig vertraut: Die OP-Maske, die FFP2-Maske oder auch die selbstgenähte Stoffmaske sind uns ein steter Begleiter durch die letzten Monate. Was aber mit diesem Satz, im Hinblick auch auf Fasching, gemeint ist, erschließt erst im zweiten Moment: An Fasching ist es mir frei, mich zu verkleiden. Ich kann jede „Maske“, jedes Kostüm, jedwedes Kleidungsstück anziehen, um einmal im Jahr zu sein, wer ich gerne wäre. Ob Wonderwoman oder Batman, ein Mönch, eine Fee oder gar ein Zauberer, ich muss nicht zu erkennen geben, wer unter dieser Verkleidung steckt. Oft geht es uns aber nicht nur zu diesen Zeiten so, dass wir uns maskieren müssen oder wollen. Ab und an geben wir vor, jemand anderes zu sein, als wir tief im Inneren sind. Dann ziehen wir uns eine Identität an, ziehen eine

Maske eines anderen über, um von unseren Maken, Zweifeln oder Ängsten abzulenken. Gedanken machen sich im Kopf breit: Es ist doch eigentlich besser jemand anderes zu sein; vielleicht jemand, den meine Mitmenschen uneingeschränkt lieben können, der nicht verletzlich ist; jemand, der seine Schwächen verstecken und nur seine Talente ausspielen kann. Dann tragen wird eine Maske.

Doch egal wie sehr wir uns bemühen, diese Maskierung aufrecht zu erhalten, früher oder später bekommt die Maskerade Löcher. Wenn es nicht andere Menschen sind, die unsere Täuschung bemerken, so ist es doch zumindest das eigene Ich, das die Wahrheit kennt und auch unser Gegenüber schlechthin, nämlich Gott, der uns sieht, wie wir sind.

Anstelle einer moralinsauren Ermahnung kommt Gott uns in den nächsten Tagen des Fastenzeit jedoch mit einem Angebot dazu entgegen: Leg deine Masken ab! Du kannst und sollst sein, wer du bist. Ich habe dich geschaffen – und ich mache keine Fehler.

So versuchen wir nach dem bunten Treiben der 5. Jahreszeit alle unsere Masken niederzulegen, damit wir sein können, wer wir wirklich sind: Geliebte Kinder Gottes, die genau so sein sollen, wie unser tiefstes Inneres gewoben ist.

Lied: GL 456, 1-3 „Herr, du bist mein Leben“

Kyrie:

Herr Jesus Christus, Du gibst uns die Stärke, unsere Masken abzulegen.
Kyrie eleison.

Herr Jesus Christus, Du hilfst uns so zu sein, wie wir wirklich sind. Christe
eleison.

Herr Jesus Christus, Du stellst uns deine Boten an unsere Seite, damit wir
nie vergessen, dass du immer mit uns bist. Kyrie eleison.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und
führe uns zum ewigen Leben – Amen.

Gebet:

Barmherziger Gott,

Du gibst uns in deinem Sohn ein Vorbild, wie gelingendes Menschsein auf dieser Erde funktionieren kann. Ermutige uns jeden Tag neu, mit Freude uns selbst zu entdecken und alle Zweifel und Ängste zu überwinden. Darum bitten wir durch Christus unseren Herren – Amen.

Evangelium: (Lk 6, 39-45)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

³⁹sprach Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern: Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen?

⁴⁰Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.

⁴¹Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?

⁴²Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst?

Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

⁴³Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt.

⁴⁴Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.

⁴⁵Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.

Stille

Lied: GL 474, 1-3 „Wenn wir das Leben teilen“

Fürbitten:

„Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.“ Unser Herz ist voll von Anliegen dieser Welt und unseres Lebens, die uns beschäftigen und bekümmern. So kommen wir, Herr, mit unseren Bitten zu dir:

- Für unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, denen du die Verkündigung deines Wortes in den Mund und in die Hand gelegt hast.
- Für alle, die in den Medien Verantwortung tragen und mit ihren Informationen Meinungen und Stimmungen beeinflussen.
- Für alle Menschen, besonders für unsere Kinder, die auf gute und ermutigende Worte angewiesen sind, die aufrichten und aufrecht gehen lassen.
- Für alle, die schon lange kein gutes Wort mehr gehört haben.
- Für unsere Verstorbenen – für die, die im Vertrauen auf dein Wort gelebt haben und die, die nicht darauf vertrauen konnten.

Herr, unser Gott, unser Herz ist nicht nur voll der Bitten, sondern auch des Dankes, weil wir wissen, dass du gut bist und ein Freund der Menschen. Dafür loben und preisen wir dich heute und alle Tage unseres Lebens.

Vater unser

Segensgebet

So segne uns und alle, mit denen wir in Liebe verbunden sind, der dreifaltige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Wir sind gesendet, so lasset uns gehen in seinem Frieden.

Lied: GL 814 „Wäre Gesangs voll unser Mund“

zusammengestellt von Pastoralreferent Johann Maria Weckler